



Schützenjahr 1996

Bürgerschützenverein Gemen 1470 e. V.

aufgeschrieben von unserem Chronisten Franz-Josef Böing

Grundlegendes 1996

Präsident : Heiner Storcks

Vizepräsident : Bernhard Stewering

Oberst : Egon Stroick

Major : Werner Elskamp

Königspaar : Volker Dahlhaus
Anita Slopianka

Die Generalversammlung 1996

Die außerordentliche Generalversammlung des Bürgerschützenvereins Gemen fand am Samstag, 16. März 1996, 20.00 Uhr, in der Gaststätte „Haus Buchmann“ beim Festwirt Rüdiger Düking, statt. Hier konnte Präsident Heiner Storcks zahlreiche Schützenbrüder, besonders König Werner Wedding und Prinzgemahl Erich Vrenegor, begrüßen. Auf ein ereignisreiches Jahr konnte der Vorstand zurückblicken. Der Präsident berichtete: Das Jubiläum sei ein großer Erfolg gewesen. Wie die Rückmeldungen aus den Reihen der

Gemener, aber auch aus den teilnehmenden Nachbarvereinen, bestätigt haben. Besonders große Resonanz habe das vom Verein herausgegebene Buch gefunden. Auch die Ausstellung in der Volksbank Gemen sei bei der Bevölkerung gut angekommen. Es müssten leider Abstriche bei der Jugenddisco am Freitagabend gemacht werden. Auch den Film über das Jubiläumsschützenfest würde man heute vielleicht etwas anders gestalten. Insgesamt gesehen habe sich der gewaltige organisatorische Aufwand aber gelohnt. Wie groß die Vorbereitungen waren, ging aus dem Bericht vom ersten Schriftführer Bernhard Menker hervor. Zahlreiche Sitzungen, Besprechungen und Versammlungen waren nötig, um das Jubiläum gebührend vorzubereiten. Kassierer Franz-Josef Böing konnte der Versammlung, trotz aller Ausgaben für das Jubelfest, dennoch eine geordnete Kassenlage vorweisen. Nachdem die Kassenprüfer Paul Friß und Werner Stenpaß sen. ihm eine hervorragende

Kassenführung bestätigten, war die einstimmige Entlastung nur noch Formsache. Der Kassierer konnte der Versammlung mitteilen, dass im Jahr 1995 der Schützenverein 913 zahlende Mitglieder hatte. Die fälligen Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Für den aus- geschiedenen zweiten Schriftführer Hans-Jürgen Heuking wurde der Beisitzer Paul Lensing gewählt. Wiedergewählt wurden der zweite Kassierer Walter Schwane und die Beisitzer Alfred Lanfer, Josef Königshulte, Heiner Kampmann und Gerd Keikert. Neu in den Vorstand wurde Dieter Pöpping gewählt. Die Kassenprüfer Paul Friß und Werner Stenpaß sen. wurden in ihrem Amt bestätigt. Am Schluss der Versammlung stellte der Präsident die obligatorische Frage, ob wir auch in diesem Jahr 1996 ein Schützenfest feiern wollen. Die Antwort der Mitglieder war laut und eindeutig: Ja! Ein einstimmiges Votum (ohne die eine 1 übliche Gegenstimme). Nach der Frage ob noch jemand eine Frage an den Vorstand hätte und dieses nicht der Fall war, ließ der Präsident unseren König Werner Wedding und Prinzgemahl Erich Vrenegor mit einem dreifachen Hoch hochleben. In froher Runde blieben noch viele Schützen einige Stunden zusammen. Es gab immer noch etwas zu diskutieren und das Bier schmeckte auch noch. Am Sonntagmorgen brauchten einige Schützen ein Katerfrühstück.

Das fünfte Kaiserschießen der Stadt Borken 1996

Am 12. Mai fand das fünfte Kaiserschießen der Stadt Borken bei dem Schützenverein St. Hubertus Reddebrügge statt. Alle achtzehn Schützenvereine der Stadt Borken nahmen mit ihrem Königspaar und deren Thronfolge, Vorständen und Offizieren an der Veranstaltung teil. Den

Bürgerschützenverein Gemen repräsentierte das Königspaar Werner Wedding und Ruth Vrenegor, das Thronfolge, den Vorstand sowie den Offizierskorps. Sie nahmen an dem Kaiserschießen teil. Wegen des ganz und gar nicht kaiserlichen Wetters hatte der aus- richtende Verein, der St. Hubertus-Schützenverein Rhedebrügge, das Programm mit der beeindruckenden Parade vor dem Festzelt etwas abgekürzt. Präsident Alfons Nienhaus verzichtete auf seine Ansprache, damit die rund 850 Mitwirkenden nicht allzu kalte Füße bekamen, sondern zügig an den achtzehn Königsparen mit ihren Präsidenten und dem amtierendem Kaiserpaar, Ludger Steggemann und Monika Anschlag, vorbeiziehen konnten. Die Propezeiung des Vogelträgers Hubert Passerschroer: „Der Vogel ist ganz schön kernig“, erwies sich glücklicherweise nicht als zutreffend: Schließlich mussten die zahlreichen Schaulustigen sowie die amtierenden Königspare, Vorstände und Offiziere aller Borkener Schützenvereine im Nieselregen ausharren, um das Kaiserschießen zu sehen. Schuss auf Schuss ging es dann auch beim Schießen: Jürgen Bollenberg aus Hoxfeld und Werner Wedding aus Gemen sicherten sich sofort die Flügel, Franz Decking aus Weseke schoss den Schwanz ab. Den Reichsapfel sicherte sich Helmut Malossek vom Schützenverein Waldesruh. Die goldene Krone sicherte sich Ludger Mötting vom Schützenverein Welmeringhook. Das Zepter fand Heimat bei Hermann Willing vom Schützenverein St. Remigius Gemenwirthe. Kurz darauf, im dritten Durchgang, verzichteten viele Könige auf ihren Schuss. Am Ende hatte der König vom Borkener St. Remigius Schützenverein, Theo Kohues, das Glück und er schoss mit dem 69. Schuss den letzten Rest des Vogels von der Stange. Nach dem

Kaiserschuss ließ sich Kaiser Theo Kohues begeistert auf die Schultern einiger Schützen hieven und nahm Glückwünsche der Masse entgegen. Seine Königin Otti Essing wärmte sich gerade bei einer Tasse Kaffee im Festzelt auf, als sie die Nachricht erreichte: „Der Theo hat den Vogel abgeschossen!“ Sie wollte es erst gar nicht glauben, dass sie jetzt die Kaiserin aller 18 Borkener Schützenvereine ist. Nach dem Kaiserschuss ließ der Stadtkommandant Josef Bröker alle 18 Schützenvereine noch einmal auf der Festwiese zur Proklamation des neuen Kaiserpaares und der anschließenden Parade antreten. Zum Kaiserball trafen sich das Kaiserpaar mit dem Vorstand und den Offizieren seines Schützenvereins und alle Königspaare auf dem Hof Klein-Thebing zu einem Umtrunk. Von hier aus zog man dann zum Kaiserball ins Festzelt. Hier wurde dann das Kaiserpaar von den Gästen der der achtzehn stürmisch empfangen. Mit einem Walzer eröffnete dann das Kaiserpaar Theo Kohues und Otti Essing den Krönungsball. Die Musikkapelle sorgte anschließend für die nötige Stimmung. Bis in die frühen Morgenstunden feierten dann alle achtzehn Vereine gemeinsam einen ausgelassenen Ball.

Das Üben 1996

Am Sonntag, 28. Juli 1996, fand das traditionelle Üben der Schützen für das bevorstehende Schützenfest statt. Unter den Klängen des Spielmannszuges Gemen und der Musikkapelle Velen zogen um 15.30 Uhr 176 Schützen mit ihrem König Werner Wedding zum Sternbusch, um das richtige Präsentieren des Gewehres und den Parademarsch zu üben. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritten dann König Werner Wedding und Präsident Heiner Storcks die Front der angetretenen Schützen ab. Nach dem

Befehl von Major Werner Elskamp: „Bataillon weggetreten“, Abgabe des Gewehres und zum Empfang der Getränke- marken, konnte sich der Festwirt Rüdiger Düking auf einen Ansturm auf die Theke einrichten. Nachdem sich die Schützen mit Speis und Trank genügend gestärkt hatten, ließ der Major das Bataillon wieder zum Heimmarsch antreten. Den Heimweg traten einige Schützen mit starken Gehbeschwerden und Gleichgewichtsstörungen an. Auf dem Holzplatz nahm dann König Werner Wedding und der Vorstand die Abschlussparade des Bataillons ab. Das Fazit des Königs an Oberst Egon Stroick war, dass ein Strafüben wohl nötig werde, wenn man sich am Schützenfest nicht vor den ganzen Zuschauern blamieren wolle. Der Major gab den Kommentar des Königs an die Hauptleute der einzelnen Kompanien weiter, die zum Schluss ihre Schützen in die Quartiere (Gaststätten) entließen.

Der Samstag 1996

Die großen Hinweisschilder an den Ortseingängen, Berichte in den Zeitungen sowie der Fahnen- und Wimpelschmuck weisen auf das Gemener Schützenfest, das vom 3. bis zum 5. August 1996 gefeiert wird. Den letzten Schliff erhielt das Festzelt am Samstagmorgen, als der Vorstand und die Offiziere das Zelt mit Blumenkörben, Fahnen und Blumen schmückten. Um 20.00 Uhr konnte Major Werner Elskamp dem König Werner Wedding melden, dass ein Bataillon mit 245 Schützen zum großen Zapfenstreich angetreten ist. Die Trompeter des Musikvereins Velen eröffneten das Schützenfest mit der Festfanfare. Der anschließende große Zapfenstreich wurde vom Spielmannszug Gemen und Musikverein Velen ausgeführt. Bei der anschließenden Gedenkfeier am Ehrenmal hielt Schützenbruder Hubert Gehling jun. die Ansprache. Unter den

Klängen vom guten Kameraden legte dann Präsident Heiner Storcks einen Kranz nieder. Umrahmt wurde die Feierstunde vom Männergesangsverein Gemen. Nach dem Umzug fand dann im Festzelt ein Tanzabend statt. Die Tanzband „Kolibris“ aus Bocholt sorgte für die notwendige Stimmung. Die Kirmesorganisatoren Peter Gilleßen und Egon Stroick haben in diesem Jahr wieder ein umfangreiches Kirmesangebot auf die Beine gestellt. Attraktionen wie „Take-off“, „Musikexpress“ oder „Top Spin“ wechseln sich ab mit anderen bunten Fahrgeschäften, Losbuden, Schießständen und vielen neuen Sachen, die Jung und Alt Vergnügen bereiten. Natürlich haben sie auch für das leibliche Wohl ausreichend gesorgt.

Die Ansprache am Ehrenmal 1996 von Schütze Hubert Gehling jun.

„Den Toten zur Ehre – den Lebenden zur Mahnung“

Wir unterbrechen unser Schützenfest gleich zu Beginn für einige Minuten, um der Toten zu gedenken.
Herr Präsident, liebe Schützenbrüder, Meine Damen und Herren,
ich bin froh, dass unsere Vorfahren diese schlichten Worte in den Stein dieses Ehrenmales einhauen ließen. „Den Toten zur Ehre – den Lebenden zur Mahnung“ - kein Pathos, kein falscher Zungenschlag, keine Verherrlichung vermeintlich großer Taten und keine Überheblichkeit. Wir erinnern uns an die Toten – an alle Toten, wie das Menschen aller Zeiten und aller Nationen getan haben. Der Satz ermöglicht es uns, sowohl an die toten Soldaten der Weltkriege als auch an die Toten hier in der Heimat, zu erinnern. Er ermöglicht es auch, die Toten der Konzentrationslager und Folterstuben - damals wie heute - in das Gedenken einzuschließen. Und wir

schließen da ausdrücklich die zahllosen Vermissten mit ein, deren Schicksale vielfach bis heute noch nicht geklärt sind.

Ich erinnere mich noch daran, wie im vergangenen Jubiläumsjahr Hermann Anwand an dieser Stelle seine Kriegserlebnisse dargestellt hat. Kein Held hatte für Heere Ziele gekämpft. Der Mensch Hermann Anwand mit seinen Erlebnissen, Fragen, Zweifeln aber auch mit seinen Erkenntnissen, dass sich so etwas nie wiederholen darf, hat da geredet und wohl auch einiges zurechtgerückt. Dafür bin ich dankbar. Ich denke, auch die Menschen hinter den 188 Namen hier auf diesen Tafeln hätten gerne weitergelebt. Auch sie hatten ein Recht darauf. Auch sie hatten Angst, waren verzweifelt, haben gelitten und sind schließlich in den Tod gegangen – sicher nicht ganz freiwillig. „Den Überlebenden“ hat Josef Rekersen bei der Renovierung des Denkmals nach dem Zweiten Weltkrieg dazugeschrieben. Alles Leid der Welt wird klein vor Gottes Zukunft. Und an dieser Zukunft bauen wir mit. „Den Lebenden zur Mahnung“, dieser Satz fordert auf, Konsequenzen zu ziehen zu einer Zeit, wo wir lieber in Ruhe gelassen werden möchten. Er fordert auf, Lehren daraus zu ziehen, dass Unfriede und Machtmissbrauch eben keine Mittel sind, das Leben zu meistern – im Kleinen nicht wie im Großen. Und auch das ist unbequem in Zeiten, in denen das zwischenmenschliche Klima Züge einer Eiszeit anzunehmen scheint, wo die Ellenbogen die Richtung angeben und der Rücksichtslose scheinbar immer der Sieger bleibt. Nochmal in der großen Politik, wie in unserem ganz persönlichen kleinen Bereich. Ich erinnere an Tschetschenien, an Angola, an die Bomben in Irland, Spanien und bei den olympischen Spielen. In allen Teilen der Welt werden Minderheiten unterdrückt. Jugendliche ohne Perspektive sind auf Randalen aus und

liefern sich Schlachten mit der Polizei, von den unendlichen Kleinkriegen in Familien, zwischen Nachbarn und am Arbeitsplatz, die wir so leicht verdrängen, ganz zu schweigen. Niemand sage da, das sei ja alles weit weg! Extremismus oder Fundamentalismus von jeder Seite ist unglaublich nah, und niemand weiß, welche Sprengkraft zum Beispiel Arbeitslosigkeit in einem sozial ungesicherten Umfeld haben kann: Eine Spirale ohne Ende? Nur – jede Spirale, die zu lange läuft, muss sich irgendwann in ihren Lagern heiß laufen. Wir lernen scheinbar nur sehr schwer. Aber wir sind gefordert – die Jugend ganz besonders – an dieser Gesellschaft mitzubauen und aus der Geschichte Lehren zu ziehen. Zu viele sind schon angepasst, zu viele haben sich eingerichtet und machen den Mund nicht mehr auf, haben den Egoismus und die Eigenbrötelei auf ihre Fahne geschrieben. Zu wenige haben noch Träume, die es sich zu leben lohnt. Wir müssen wieder lernen, dass zur Gemeinschaft nur ein friedfertiges Miteinander, Toleranz gegenüber allen Menschen und eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit Frieden bringt und erhält. Und wieder: im Großen wie im Kleinen, im Staat wie in der Familie. Ich nehme mir die Freiheit und setze auf das Prinzip Hoffnung. Ich lasse mir die Hoffnung nicht nehmen, dass auch die kleinen Augenblicke wie dieser, dass auch ein gelungenes Fest, dass wir miteinander feiern und bei dem wir aufeinander zugehen, dazu beitragen kann, diese Welt ein wenig lebenswerter zu machen.

Hubert Gehling jun.

Der Sonntag 1996

Am Sonntagmorgen, um 9.30 Uhr, fand auf dem Holzplatz die Offiziersparole statt. Unter der Führung von

Hauptmann Werner Osing zog der Gemener Spielmannszug, der Velener Musikverein und das Offizierskorps zum Empfang des Königspaares zur Jugendburg. Dort hatte sich bereits der Vorstand eingefunden. Nach der Meldung des Oberst an das Königspaar Werner Wedding und Ruth Vrenegor und dem Abschreiten der Offiziersfront, wurden wir vom Hausherrn, Burgkaplan Dr. Albert Peter Rethmann, im Rittersaal willkommen geheißen. Besonders stolz sei er, wieder ein Königspaar in seiner Burg begrüßen zu dürfen. Präsident Heiner Storcks bedankte sich bei dem Burgkaplan für die freundliche Aufnahme. Nach einer kurzen Stärkung zogen wir gemeinsam ins Festzelt zum Frühschoppen. Hier konnte der Präsident in seiner Ansprache viele Repräsentanten des Kreises, der Stadt und Kirchen begrüßen. Er hieß die Nachbarschafts- und Vereinsvorstände aus Gemen und den Nachbarschützenvereinen ebenfalls herzlich willkommen. Ein besonderer Gruß galt der Silberkönigin Resi Geers, die mit dem inzwischen verstorbenen Josef Kipp vor 25 Jahren das Gemener Schützenvolk regierte. Als äußeres Zeichen seiner Regentschaft wurde König Werner Wedding mit dem Königsorden 1995 ausgezeichnet. Für 25jährige Tätigkeit im Offizierskorps wurde der Hauptmann und Thronadjutant Reinhard Geers geehrt. Auch er bekam einen Orden. Der Präsident bedankte sich beim ausgeschiedenen Hans-Jürgen Heuking für seine langjährige geleistete gute Arbeit. Zum Oberleutnant befördert wurden die Offiziere Volker Dahlhaus, Kurt Rößing, Ralf Häling und Bernd Südholt. Am Nachmittag konnten die Stabsoffiziere Oberst Egon Stroick und Major Werner Elskamp dem Königspaar Werner Wedding und Ruth Vrenegor 267 Schützen melden, die zur Parade angetreten waren. Der Präsident stellte den zahlreich erschienen Zuschauern aus nah und

fern nochmals das Königspaar Werner Wedding und Ruth Vrenegor und ihre Throndamen Liesel Wedding, Helga Elskamp, Angelika Geers und Annegret Nienhaus vor. Anschließend zeigten die Schützen dem Königspaar einen perfekt ausgeführten Parademarsch. Bei strahlendem Sonnenschein konnten sich das Königspaar und die Ehrendamen von der Bevölkerung und den vielen Besuchern feiern lassen. Am Abend trafen sich der Vorstand, die Offiziere und die geladenen Gäste bei der Königin in der Feldstiege, um das Königspaar und sein Thronfolge zum Königsball abzuholen. Hier herrschte schon eine großartige Stimmung unter den Gästen. Dem Königspaar folgte ein nicht enden wollender Thronzug zum Zelt. Den Königsball eröffnete das Königspaar mit einem Walzer, bei dem sich die Throngemeinschaft einreichte. Nach dem Throntanz wurde das Königspaar von Offizieren auf die Schultern gehoben, um für alle sichtbar, sich den Königskuss zu geben. Die Majestäten und ihre Throngemeinschaft hatten sich vorgenommen, ein außergewöhnliches Fest zu feiern. Die Gäste verstanden das als Aufforderung zum ausgiebigen Mitmachen. Das Zelt stand Kopf. Die Big-Band „Kolibris“ steigerte sich zur ausgelassenen Feierlaune der Gesellschaft. Sie spielte so begeistert und sorgte mit dieser Begeisterung, dass die Stimmung bis in die frühen Morgenstunden anhielt.

Der Montag 1996

Am Montagmorgen trommelte Tambourmajor Werner Bockwinkel mit seinem Spielmannszug schon um sieben Uhr die Gemener Bevölkerung aus dem Schlaf. Pünktlich um 10 Uhr ließ der Major das Bataillon antreten. 176 Schützen hatten es geschafft, pünktlich zu erscheinen, um mit dem Königspaar Werner Wedding und Ruth Vrenegor zum Vogelschießen in den

Sternbusch zu ziehen. Nachdem der Präsident die Schießordnung bekannt gegeben hatte, bedankte er sich bei dem Königspaar für das schöne und liebevolle Regentschaftsjahr. Mit einem letzten „Hoch“ auf das Königspaar fand das Regierungsjahr sein Ende. Das Schießen um die Königswürde auf den, von Dieter Pöpping gemachten Schützenvogel, eröffnete König Werner. Den zweiten Schuss zielte auf den Schützenvogel seine Königin Ruth. Eine lange Reihe von Schützen hatte sich am Schießstand gebildet, die alle eine der Insignien des Schützenvogels abschießen wollten. Die Insignien waren schließlich fest in den Händen der Feuerwehr: Christian Albers schoss die Krone ab, Marc Vehorn sicherte sich den Reichsapfel und Stefan Wittenberg empfing das Zepter. Selbst beim „Weichschießen“ konnte es König Werner noch nicht lassen und schoss zeitweise mit. Die Wiese an der Vogelstange und im Wald hatte sich mittlerweile bis auf den letzten Fuß breit gefüllt, als die letzten vier Bewerber, alle Offiziere (Ralf Häling, Raimund Stroick, Egon Pöpping und Volker Dahlhaus) um die Königswürde antraten. Es war spannend wie in einem Krimi, die Königsanwärter fortan ablieferten. Schuss um Schuss schluckte der Schützenvogel. Hunderte von Zuschauern waren in vier Lager gespalten. Oberleutnant Volker Dahlhaus schien den größeren Fan-Club hinter sich zu haben. Es brach ein riesiger Jubel aus, als Volker mit dem 388. Schuss um 14.14 Uhr den Rest des einst so stolzen Federviehs von der Stange schoss. Den ersten Platz an seiner Seite nimmt Anita Slopianka als neue Schützenkönigin ein. Der neue König und seine Königin wurden von den Mitbewerbern zur Theke getragen, um sich ihren Untertanen zu präsentieren. Als äußeres Zeichen der Königswürde hingte König Werner Wedding seinem Nachfolger Volker Dahlhaus die

Königskette um. Königin Ruth Vrenegor krönte mit dem Königinnendiadem ihre Nachfolgerin Anita Slopianka. Mit Volker Dahlhaus und Anita Slopianka hatte der Bürgerschützenverein nach zehn Jahren wieder ein Junggesellenkönigspaar. Als erste Amtshandlung ernannte das Königspaar sein Thronfolge: Kerstin Schwanitz mit Raimund Andres, Jutta Stroick mit Jürgen Sehrbrock, Marie-Luise Rehmann mit Ralf Seidel und Mara Kurbjuhn mit Bruno Langela. Als Ersatzoffizier für Oberleutnant Volker Dahlhaus, der ja jetzt König ist, wurde Wolfgang Hertog verpflichtet. Bevor er aber dieses Amt antreten konnte musste er zum Friseur, um sich von seinen langen Haaren zu verabschieden. Um 16.00 Uhr ließ Major Werner Elskamp das Bataillon wieder zum Rückmarsch nach Gemen antreten. Nach Abschreiten der Schützenfront durch König und Präsident, zog das Bataillon mit 199 gut gelaunten Schützen zur Parade auf den Holzplatz. Nachdem der Präsident das Königspaar und das Thronfolge den Zuschauern vorgestellt hatte, musste König Volker Dahlhaus die drei besten Schützen: Christian Albers, Mark Vehorn und Stefan Wittenberg mit einem Orden auszeichnen. Dabei lud er auch die Ordensträger zum Krönungsball am Abend ein. Anschließend hatten es die Schützen nicht leicht, auf dem überfüllten Holzplatz einen ordentlichen Parademarsch vor den Majestäten zu zelebrieren. Beim Umzug konnten sich das Königspaar und die Ehrendamen von den Zuschauern, die an den Straßen standen, bejubeln und beklatschen lassen. Das Königspaar hatte zum Krönungsball am Abend viele Gemener Mitbürger und Freunde der Throngemeinschaft eingeladen. So zog ein nicht enden wollender Thronzug zum Festzelt. Es dauerte eine Weile, bis alle Gruppen, Vereine und Personen das Königspaar beglückwünscht

hatten. Unter großem Beifall zog dann aber das Königspaar mit seiner Throngemeinschaft zur Tanzfläche, um mit einem Ehrentanz den Krönungsball zu eröffnen. Vorstand und Offiziere bildeten einen Kreis um die Tanzfläche und schunkelten im Takt der Musik mit. Nach dem Ehrentanz hoben einige Offiziere das Königspaar auf die Schultern, damit alle sehen konnten, wie der König seiner Königin den Königskuss gab. Nachdem der offizielle Teil beendet war, zeigte die Throngemeinschaft, dass auch die jüngere Generation einen Krönungsball ausgelassen feiern kann. Die Tanzband „Kolibris“ unterstützte das Königspaar dabei. Die Stimmung stieg immer weiter bis zum abendlichen Höhepunkt. Das Zelt stand bildlich Kopf. Der harte Kern, es waren die Freunde des Königspaares brachten dann ihre Majestäten mit lautem Gesang nach Hause. Hier wurden dann ihre trockenen Stimmbänder wieder geölt. **Trotz sehr großem Widerstand wurde in diesem Jahr das Bier und die anderen Getränke zum ersten Mal beim Vogelschießen im Sternbusch aus Kunststoffgläsern getrunken.**

Nachlese 1996

Am Dienstag standen erst mal für Vorstand und Offiziere Aufräumarbeiten an. Nach getaner Arbeit traf man sich und zog gemeinsam von Gaststätte zu Gaststätte, um noch etwas nachzufeiern. Hier wurden dann schon so einige Höhepunkte des Festes diskutiert. Das Fazit des Präsidenten, das Fest sei gut gelaufen und wir sollten es nicht versäumen, den vielen Helfern, die vor und hinter den Kulissen mitgewirkt haben, zu danken. Auch Wettergott „Petrus“ war bestens aufgelegt. Ihm gebührt großer Dank. Er schickte uns an allen Schützenfesttagen sonniges und trockenes Wetter.

Zum Abschluss des Schützenfestes wurde am Freitag nach dem Fest die Vogelstange abgebaut. Zu dieser Veranstaltung hatten die Offiziere die Throngemeinschaft, den Vorstand und viele Helfer eingeladen. Bei Bier und Gegrilltem wurde noch viel bei einer Nachlese zum Schützenfest ausgetauscht und gelacht. Zum Schluss wurden lautstark Fahrtenlieder am Lagerfeuer gesungen. Im Herbst bot uns der Verwalter des Grafen von Landsberg an, den Acker rechts und links der Vogelstange zu pachten. Wir waren sehr dankbar dieses Angebot bekommen zu haben. Dieses Ackerland hätte sonst Bauer Heinrich Seggewies aus Gemenkrückling gepachtet. Er hatte auf dem Acker bisher Mais, Gerste oder Roggen angebaut. Am Schützenfest gab es meistens Ärger mit ihm, weil die ersten Reihen immer Schaden genommen hatten. Er forderte deshalb obligatorisch eine finanzielle Entschädigung. Auslöser des Konfliktes war, dass er im letzten Jahr einen elektrischen Weidezaun hinter den ersten zwei Reihen Mais versteckt hatte. Geht gar nicht. „Lebensgefahr“. Angebot angenommen und gepachtet. In diesem Jahr möchten wir uns herzlich bei der Gemener Feuerwehr für die vielfältige Hilfe und Unterstützung, die sie geleistet hat, bedanken. Einen Dank haben auch unsere Königspaare mit ihrem jeweiligen Thronfolge verdient. Wir konnten bei den Thronbällen eine aus-gezeichnete Stimmung verbuchen. In diesem Jahr müssen wir dem St.-Hubertus-Schützenverein Redebrügge „Danke“ sagen für die Ausrichtung des 5. Kaiserschießen aller Borkener Schützenvereine der Stadt Borken. Den Offizieren der Seniorenkompanie, Ewald Schlattmann, Karl Hark und Ernst Schlagheck müssen wir danken für die Organisation eines Tagesausfluges mit Damen und für die Männer-Senioren-Radtour, die mit einem wunderschönen Grillabend endete. Auch unserem Schützenfest-

Getränkeliieferanten Willi Haselhoff müssen vor allem die Schützensenoren danken für die sehr großzügige Unterstützung bei den gelungenen Seniorenveranstaltungen. Ein Dankeschön sei gesendet an unseren Festwirt Rüdiger Düking für die gute Bewirtung an allen Schützenfesttagen. Es war nicht immer leicht für seine Kellnermannschaft alle Wünsche der Gäste und Schützen zu erfüllen. Aber es gab immer gut gekühltes Bier. Alle Schützen, die an den Umzügen teilgenommen haben, möchte der Präsident im Namen aller Verantwortlichen danken. Durch euer Mitwirken an den Umzügen hat der Verein an Ansehen gewonnen.

Veränderungen im Jahr 1996

Schützenfest Montag:

Trotz sehr großem Widerstand wurde in diesem Jahr das Bier und die anderen Getränke zum ersten Mal beim Vogelschießen im Sternbusch aus Kunststoffgläsern getrunken.

Abseits des Vereins:

Im Herbst bot uns der Verwalter des Grafen von Landsberg an, den Acker rechts und links der Vogelstange zu pachten. Wir waren sehr dankbar dieses Angebot bekommen zu haben. Dieses Ackerland hätte sonst Bauer Heinrich Seggewies aus Gemenkrückling gepachtet. Er hatte auf dem Acker bisher Mais, Gerste oder Roggen angebaut. Am Schützenfest gab es meistens Ärger mit ihm, weil die ersten Reihen immer Schaden genommen hatten. Er forderte deshalb obligatorisch eine finanzielle Entschädigung. Auslöser des Konfliktes war, dass er im letzten Jahr einen elektrischen Weidezaun hinter den ersten zwei Reihen Mais versteckt hatte. Geht gar nicht. „Lebensgefahr“. Angebot angenommen und gepachtet.

© Franz-Josef Böing